

DIRK

Deutscher
Investor Relations
Verband

DIRK-Mitgliederversammlung

25./26. Februar 2016
in St. Leon-Rot
auf Einladung der SAP SE

Mehr Wert im Kapitalmarkt



SAP		Fr 26.02.2016
Start	Name Course	
13:45	Mitarbeiterbeteiligung mit Anleihen	
13:45	Communication between shareholders and supervisory board	
13:45	Quartalsmitteilungen aus Sicht von Small Caps und ihren Zielgruppen	
15:00	Green Bonds & Co. - Auf der Suche nach neuen Investoren	
15:00	International IR practices - A Look beyond national borders	
15:00	Von der Wiege bis zur Bahre - Ein Börsenleben vom IPO bis zum Delisting	

DIRK

Deutscher
Investor Relations
Verband

HERZLICH
WILLKOMMEN



www.dirk.org

Mehr Wert im Kapitalmarkt





Liebe Mitglieder,

die neue Quartalsberichterstattung und die strategische Funktion von IR sind die Fachthemen, die die Arbeit unseres Verbandes im vergangenen halben Jahr bestimmt haben. Daneben arbeiten wir kontinuierlich an der Förderung der „Aktienkultur“ und der Ausweitung der Services für unsere Mitglieder.

Immer wichtiger werden zudem internationale Aspekte der IR. Sie standen auch im Fokus unserer Mitgliederversammlung und ich freue mich außerordentlich, dass IR-Kollegen aus den USA, aus Kanada, Australien und Großbritannien vor Ort waren, um ihre Erfahrungen mit uns zu teilen.

Eine kurze Zusammenfassung aller Vorträge und Workshops finden Sie auf den folgenden Seiten. Die Präsentationen stehen wie gewohnt unter www.dirk.org/dirk/mitgliederversammlung zum Download bereit. Ich danke allen Referenten für ihr Engagement! Ein besonderer Dank geht zudem an unseren Gastgeber, die SAP SE – vor allem an Luka Mucic und sein Team.

Mit besten Grüßen

Kay Bommer

DIRK-Geschäftsführer

Quartalsmitteilungen – Updates und erste Trends

Thomas Franke (Deutsche Beteiligung), Andreas Hagenbring (Lufthansa)
Klaus Paesler (Continental), Martin Ziegenbalg (Deutsche Post DHL)
Moderation: Kay Bommer (DIRK)

Angesichts der neuen Gesetzeslage gestalten viele Unternehmen die Quartalsberichte um. Die Panelisten erläuterten ihre Pläne und diskutierten Vor- und Nachteile unterschiedlicher Berichtsformen.

Eines zeigte die Diskussion sehr deutlich: Unternehmen nutzen die neuen Freiheiten der Berichterstattung sehr unterschiedlich. Für die Continental etwa gebe es gute Gründe, die Quartalsberichte vorläufig nicht zu verändern, sagte Klaus Paesler. Bei der Lufthansa hingegen werde der Lagebericht um gut die Hälfte gekürzt, erklärte Andreas Hagenbring. Der Konzernanhang allerdings bliebe unverändert. Die Diskutanten waren sich einig, dass die Berichte künftig vielfältiger würden. Branchenspezifische Standards würden nationale Standards

vermutlich ablösen. Thomas Franke erwartet, dass sich auch die mediale Aufbereitung verändern wird. So könnten z.B. Videos das bisherige Papierformat ersetzen.

Martin Ziegenbalg betonte, dass Inhalte und Form der Berichte sich nach den Bedürfnissen der Zielgruppen richten müssten. Es sei Aufgabe der IR-Verantwortlichen zu entscheiden, welche Informationen sie für ihre Zielgruppen aufbereiten und welche im Quartalsbericht verzichtbar sind.



CSR Reporting in Germany and abroad

Stefan Rüter (Fraport), Yvette Lokker (CIRI)
Ian Matheson (AIRA), Moderation: Kay Bommer (DIRK)

Die Nachhaltigkeit des eigenen Wirtschaftens zu dokumentieren ist längst internationaler Standard. Die Panlisten diskutierten darüber, in welcher Form Unternehmen dies sinnvoll umsetzen können.

Stefan Rüter präsentierte zunächst die Berichterstattung der Fraport. Er äußerte sich dabei sehr kritisch in Bezug auf die Vielzahl der am Markt bestehenden Nachhaltigkeitsstandards bzw. -prädikate. Ihnen gerecht zu werden zwingt Unternehmen, ausufernde Berichte zu erstellen, sagte er. Fraport habe seit 2014 daher den Nachhaltigkeitsbericht gekürzt und in den Geschäftsbericht integriert. Zudem verfolge das Unternehmen eine Online-First-Strategie.

Ian Matheson erklärte, für Teile der Investment-Community, etwa die in Australien wichtigen Pensionsfonds, sei der Bericht über nicht-finanzielle Risiken elementar. Investoren in Kanada schauten mit großem Interesse auf Governance-Themen, berichtete Yvette Lokker. Ökologische und soziale Aspekte hingegen interessierten nur einen Teil von ihnen. Eine zu starke Regulierung lehnte sie ab. Unternehmen sollten selbst entscheiden können, welche CSR-Zahlen berichtenswert seien, sagte sie.



Mitarbeiterbeteiligung mit Anleihen

Dr. Markus Walchshofer (Fresenius)

Der Referent stellte die bislang selten genutzte Möglichkeit der Beteiligung von Mitarbeitern im Bereich Fremdkapital vor und diskutierte deren Vor- und Nachteile für Mitarbeiter und Unternehmen.

Die Mitarbeiterbeteiligung mit Anleihen schaffe eine Win-Win-Situation für Mitarbeiter und Unternehmen, erklärte Dr. Markus Walchshofer. Bei der Emission der Anleihe würden Mitarbeiter institutionellen Investoren gleichgestellt und profitierten somit von einer – im Vergleich zu einem Kauf über die Börse – merklich höheren Rendite. Das mache die Anleihe verglichen mit anderen Anlageformen im derzeitigen Kapitalmarktumfeld attraktiv. Anders als Aktien unterlägen Anleihen zudem meist einer geringeren Volatilität.

Für das Unternehmen lohne sich der Aufwand. Der Anleihenkauf durch die eigenen Mitarbeiter steigere deren Identifikation mit dem Unternehmen und sende ein wichtiges Signal des Vertrauens an den Finanzmarkt. Das Buy-and-Hold-Verhalten der Mitarbeiter mindere außerdem die Volatilität und senke die Bonitätsaufschläge, indem sich die Investorenschaft verbreitere. Wichtig für den Erfolg des Anleihenprogramms sei eine gute Zusammenarbeit des IR-Teams mit Kollegen aus PR, HR, Finanzen und mit dem Betriebsrat.

Communication between shareholders and the supervisory board

John Gollifer (IRS), Dr. Hans-Christoph Hirt (Hermes Investment)
Moderation: Kay Bommer (DIRK)

Investoren suchen immer häufiger den direkten Kontakt zum Aufsichtsrat (AR). Das Panel diskutierte, was das für IR bedeutet und wie IR-Manager damit umgehen.

John Gollifer berichtete, dass sich britische Investoren zumeist an den Stewardship Code hielten, der eine aktive Rolle bei der Einhaltung von Governance-Standards in Unternehmen fordert. Angesichts der „short-term-culture“ von Unternehmensberichten sei es daher in Großbritannien durchaus üblich und auch zu begrüßen, dass Investoren den Dialog mit dem AR suchten, sagte Gollifer.

Dr. Hans-Christoph Hirt erläuterte die Situation aus Sicht eines Investors. Er sagte, Hermes wolle mit einem Investment sicher nicht das Management

übernehmen. Man wolle aber die „richtigen Leute“ im AR sehen, über dessen Arbeit informiert sein und die eigene Meinung vorbringen können.

In der Praxis hätten sich noch keine Standards für die Kommunikation von AR und Investor etabliert, sagte Hirt. Wichtigster Ansprechpartner sei der AR-Vorsitzende. Bei persönlichen Treffen seien meist Rechtsberater und IROs anwesend. Diskutiert wurde, auf welchem Weg Investoren den Kontakt zum AR aufnehmen sollten. Die Diskutanten wünschten sich hier eine aktive Einbeziehung von IR. 6



Quartalsmitteilungen aus Sicht von Small Caps und ihren Zielgruppen

Joachim Fleing (Phoenix Solar)

Als Vertreter der DIRK-AG Quartalsmitteilungen – Small Caps gab der Referent einen Überblick über den Stand der Diskussionen bei im Prime Standard notierten Small Cap-Unternehmen.

Die Arbeitsgruppe hat bereits mehrfach getagt und wird im März ihre Diskussionsergebnisse veröffentlichen. Vorab stellte Joachim Fleing nun erste Empfehlungen bezüglich der Auswahl der Inhalte und der Gestaltung der Berichte vor.

Die Inhalte sollten Small Caps nach den Prinzipien Wesentlichkeit, Vergleichbarkeit und Kontinuität zusammenstellen, erklärte er. Wichtig seien etwa ein Statement des Vorstands, eine Diskussion der Prognosen, Erläuterungen zu wesentlichen Veränderungen, Segmentinformationen, Bilanz und

GuV sowie wichtige Kennzahlen. Im Mittelpunkt müssten stets die Bedürfnisse der Zielgruppen bzw. der Leser stehen, sagte Fleing.

Dies gelte auch für die grafische Gestaltung. Hier gehe es darum, eine schnelle Orientierung zu ermöglichen, mit Hilfe von Grafiken oder Tabellen eine hohe Informationsdichte zu schaffen und Redundanzen zu vermeiden. Er erläuterte diese Empfehlungen anhand ausgewählter Unternehmensberichte und zeigte so eine Bandbreite des Möglichen auf.



Green Bonds & Co. – auf der Suche nach neuen Investoren

Robert Mandziara (HSBC)

„Grüne“ Finanzprodukte werden immer beliebter. Der Workshop vermittelte Basiswissen über sogenannte Green Bonds und thematisierte Möglichkeiten und Grenzen für Emittenten.

Zunächst erklärte Robert Mandziara, wie das Segment der Green Bonds funktioniert und welche Regularien es für die Emittenten zu beachten gilt. In diesem Zusammenhang erläuterte er die auf vier Säulen basierenden „Green Bond Principles“. Diese von der International Capital Market Association (ICMA) formulierten Leitlinien definieren einen freiwilligen Standard für den Emissionsprozess von Green Bonds. Mandziara gab Einblicke in die für den Emittenten notwendige Projektarbeit und benannte Voraussetzungen, die potenzielle Emittenten erfüllen sollten.

Zudem gab Mandziara einen Überblick über die Entwicklung der Emissionsvolumina und betrachtete den Markt bestimmende Emittenten und Investoren. Zentral war die Frage, wie sich neue Investoren durch einen Green Bond erreichen lassen.

Anschließend standen praktische Aspekte im Hinblick auf die Öffentlichkeitsarbeit im Fokus seines Vortrags. Mandziara erklärte zudem, wie eine Second Opinion für einen Green Bond funktionieren kann.



International IR practices – A look beyond national borders

James Cudahy (NIRI), John Gollifer (IRS), Yvette Lokker (CIRI)
Ian Matheson (AIRA), Moderation: Kay Bommer (DIRK)

IR-Professionals aus Großbritannien, Australien, Kanada und den USA saßen auf dem Podium, um Fragen ihrer Kollegen zu beantworten. Dabei wurden unterschiedliche Themen angesprochen.

Die Konferenzteilnehmer nutzen das Panel für einen regen Erfahrungsaustausch. Besonderes Interesse bestand an der IR-Praxis bzw. landesspezifischen IR-Gepflogenheiten. So erkundigten sich die Teilnehmer u.a. nach dem Umgang mit Disclaimern und der Typisierung von Investoren bzw. der Bedeutung und Ansprache verschiedener Investorengruppen.

Ein wichtiges Thema war zudem die Nutzung digitaler Medien wie Videochats bei der Investoren- und Analytenkommunikation. Diese werden in

allen Ländern zunehmend genutzt, ersetzen bislang aber nicht das Face-to-Face-Gespräch. Auch Aspekte der interkulturellen Kommunikation wurden diskutiert. Panelisten und Zuhörer tauschten hier ihre einprägsamsten Erfahrungen aus.

Die Diskussion zeigte zudem, dass IR-Verantwortliche in allen Ländern zunehmend eine strategische Rolle einnehmen. Yvette Lokker etwa berichtete, dass IROs in Kanada in der Regel an Treffen des Boards teilnahmen und häufig sogar Mitglieder desselben seien.



Von der Wiege bis zur Bahre – ein Börsenleben vom IPO bis zum Delisting

Andreas Granderath (P&I)

Der Referent beschrieb die Herausforderungen eines IRO im Lebenszyklus eines börsennotierten Unternehmens – vom IPO am Neuen Markt bis zum Delisting.

Die P&I AG, ein Spezialist für HR-Software, ging am 7. Juli 1999 an die Börse. Die Aktie wurde zu einem Kurs von 12,50 Euro ausgegeben, die Mehrheit hielt das Gründerehepaar, das P&I auch operativ führte. Die Jahrtausendwende stellte das Unternehmen dann vor technische Probleme, die sich in einer Gewinnwarnung niederschlugen. 2004 verließ das Gründerehepaar P&I und verkaufte seine Anteile an den PE-Investor Carlyle. Daraufhin sei es zu einem „Krieg“ der Aktionäre gekommen, sagte Granderath. Der Aktienkurs sank bis auf 2,40

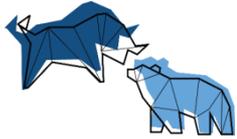
Euro. Spekulationen und das Delisting (Kurs: 70,90 Euro) am 12. November 2011 waren die Folge.

Granderath berichtete, wie sich mit „Aufstieg und Fall“ die Aufgaben des IRO veränderten. Im „Neuen Markt“ sei es vor allem darum gegangen, Aufmerksamkeit zu erhalten. Nach dem Exit der Gründer habe das professionelle Reporting für Institutionelle Anleger an Bedeutung gewonnen, später hätte die Krisenkommunikation im Mittelpunkt seiner Arbeit gestanden.



Turnusmäßig standen in St. Leon-Rot auch die Vorstandswahlen auf dem Programm. Die folgenden Mitglieder wurden in den DIRK-Vorstand gewählt:

- Stephan Lowis, RWE AG (Präsident)
- Martin Ziegenbalg, Deutsche Post DHL Group (Vizepräsident)
- Claudia Kellert, Gerry Weber AG (Rechnungsprüferin)
- Tobias Erfurth, Symrise AG
- Thomas Franke, Deutsche Beteiligungs AG
- Andreas Hagenbring, Deutsche Lufthansa AG
- Oliver Maier, Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA



Bei Fragen wenden Sie sich gern an unsere Geschäftsstelle:

DIRK – Deutscher Investor Relations Verband

Reuterweg 81

60323 Frankfurt am Main

Telefon: +49 (0)69 - 959 094 90

E-Mail: info@dirk.org

Homepage: www.dirk.org

© DIRK 2016